

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 5

Artikel: Mit Kindern Schule machen : ein Antwortversuch und Lösungsansatz
Autor: Achermann, Edwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Kindern Schule machen

Ein Antwortversuch und Lösungsansatz

Edwin Achermann

Der grundlegende Fehler vieler Schulen ist darin zu sehen, dass sie «Schulen für Kinder» sind, urteilt Edwin Achermann. Als notwendige Alternative hierzu schlägt er vor, «Schule mit Kindern zu machen» und illustriert die Konkretisierung dieser Idee am Beispiel der Freien Volksschule Nidwalden (FVN).

Der grundlegende Fehler vieler Schulen ist in der Tatsache zu sehen, dass sie «Schulen *für* Kinder» sind. «*Mit* Kindern Schule machen» scheint mir dazu nicht eine Alternative zu sein, sondern eine Not-Wendigkeit.

Die Kinder von heute...

Die Kinder von heute leben mit den Erwachsenen in einer Zeit, die stark durch die Individualisierung geprägt wird. Jeder einzelne Mensch ist aufgerufen, sein Leben persönlich zu gestalten und zu verantworten. Die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit ist heute zum Gradmesser eines geglückten Lebens geworden. Schon früh sind auch die Kinder in einem bisher noch nie dagewesenen Ausmass von dieser Tendenz betroffen. Das Leben ist damit für alle attraktiver und anspruchsvoller geworden.

Neben der Individualisierung wird unsere Zeit vermehrt auch wieder durch den Rückzug ins private, Gemeinschaften gegenüber unverbindliche und unverantwortete Leben geprägt. «Persönliche Freiheiten auf Kosten

der Zukunft aller» ist zu einer modernen Version von «Nach uns die Sintflut» geworden.

Helmut Fend beschreibt die schulische Reaktion auf diese Situation als Doppelbewegung: «Einmal gilt es, die Heranwachsenden vorzubereiten, ihr eigenes Entwicklungsprogramm produktiv zu entfalten und in die Hand zu nehmen; zum andern muss die Bereitschaft gestärkt werden, an der Erhaltung und Weiterentwicklung der gemeinschaftlichen Rahmenbedingungen mitzuarbeiten, die ein solches individuelles Entwicklungsprogramm erst ermöglichen.»¹

In vielen Leitideen privater und staatlicher Schulen ist die Doppelbewegung bereits angedeutet. Es wird wohl kaum noch Schulen geben, die die Postulate von Individualisierung in ihren Grundsätzen nicht verankert haben.

... in der Schule von gestern

Die Schule von heute ist die Schule von gestern geblieben, weil sie über weite Strecken noch immer «eine Schule für Kinder» ist. «Die Schule für Kinder» vermag weder der heutigen noch der künftigen Lebenssituation gerecht zu werden. Denn der Anspruch auf Individualisierung und Gemeinschaftsbildung hat einen derart emanzipatorischen Charakter, dass er immer im Widerspruch zu «für Kinder» stehen wird. Die Schule (wer immer das ist) kann solche Ziele nie für die Kinder erreichen. Ich kann wohl für jemanden eine Sache erledigen, aber ich kann nie für jemanden eine Entwicklung machen.

Solange die Schule «eine Schule für Kinder» ist, ist sie heute nie eine gute Schule, auch wenn ihre Leitideen gut sein mögen. C.R. Rogers sagt es in seinem Buch «Lernen in Freiheit» so: «Wenn wir derartige Elemente wie gleiche Lernziele für alle, gleiche Aufgaben für alle Lernenden, den Frontalunterricht als vorherrschende Art der Unterweisung, die standardisierten Tests, mit denen alle Lernenden äusserlich bewertet werden, und

die Noten, die vom Lehrenden als Massstab für Lernen festgelegt werden, zu einem System zusammenfassen, dann können wir fast garantieren, dass sinnvolles Lernen äusserst selten sein wird.»²

Alle hier aufgezählten Elemente sind tragende Säulen einer Schule für Kinder; einer Schule, in die viel investiert wird an Arbeit und Geld – und die sich trotzdem von ihren grundlegenden Anliegen (Individualisierung und Gemeinschaftsbildung) entfernt.

Die Schule mit Kindern

Es tut gut, sich als Lehrer einmal während einer Woche bei allen Arbeiten die Frage zu stellen: Warum mache ich diese Tätigkeit für den Unterricht jetzt ohne die Kinder? Also etwa vorbereiten, Material bereitstellen, Arbeitsblätter entwerfen, korrigieren. Ist das richtig so? Gäbe es eventuell ganz neue, sinnvolle Lernanlässe, wenn ich die Tätigkeiten mit den Kindern zusammen machen würde? Es tut auch gut, im Schulzimmer

einmal die eigenen Bereiche, Materialien und Unterlagen zu überprüfen auf die Frage hin: Warum behalte ich sie hinter verschlossenen Türen? Was würde wohl passieren, wenn ich sie den Kindern zugänglich machen würde? Solche Für- oder Mit-Fragen können die Einstellung zum Lernen und dann auch den Unterricht verändern.

«Die Schule mit Kindern» ist eine Schule, in der wenig gelehrt und mehr gelernt wird. Der Lehrer ist nicht mehr vor allem Lehrer, sondern Lernerleichterer und Begleiter, der die Kinder in ihrer intellektuellen, sozialen und emotionalen Entwicklung stützt.

«Die Schule mit Kindern» ist eine Schule, in der die Lehrperson den Kindern die Verantwortung für ihre Lernfortschritte zurückgibt (oder lässt). Sie hilft mittragen, wo es notwendig ist, bietet praktische Hilfen und akzeptiert es, wenn diese ausgeschlagen werden.

«Die Schule mit Kindern» ist eine Schule, in der Gemeinschaft nicht organisiert und angeordnet, sondern mit den Kindern gelernt

Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-St. Gallus

Für unsere Jugendvereine suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft eine(n)

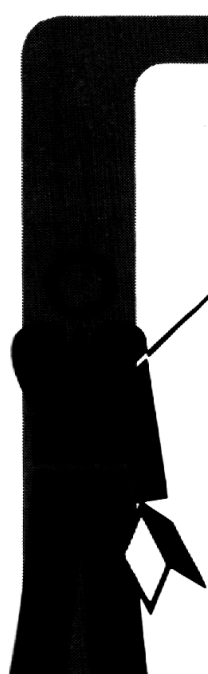
Jugendarbeiter/in (evtl. Teilzeitstelle)

Darunter verstehen wir einen jungen bzw. junggebliebenen Menschen, der den Leiterteams beratend zur Seite steht, d.h. ihnen hilft, die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen abwechslungsreich zu gestalten. Dazu gehört auch ein Teil der Ausbildung der Leiter/innen. Gegenüber persönlichen Problemen der Jugendlichen soll unsere(e) Jugendarbeiter/in ebenfalls offen sein.

Wir stellen uns vor, dass unser(e) Jugendarbeiter/-in ideenreich, kooperativ und kontaktfreudig ist.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen richten wollen an:

Römisch-katholische Kirchgemeinde Zürich-St. Gallus, z.H. Herrn I. Derungs,
Ressort Jugend, Eichacker 35, 8051 Zürich,
Telefon 01 - 321 77 50.



wird. Auseinandersetzung und Kämpfe gehören zum Prozess der Gemeinschaftswerdung wie Freude und Zärtlichkeit.

«Die Schule mit Kindern» ist eine Leistungsschule. Die hier erbrachten Leistungen basieren aber nicht auf Fremdbestimmung der Kinder durch die Erwachsenen. Angestrebt und unterstützt werden Leistungen aus innerem Antrieb: aus der Verantwortlichkeit der Gemeinschaft gegenüber, aus eigentlichem direktem Sachinteresse, aus der Sinnhaftigkeit eines Tuns.

«Die Schule mit Kindern» begegnet den Kindern mit viel Vertrauen und wenig Argwohn. Sie zweifelt nicht daran, dass Kinder von sich aus lernen wollen, wenn dieses Lernen für sie als sinnvoll erlebt oder betrachtet wird. Darum ist in dieser Schule eine offene Lernatmosphäre möglich.

«Die Schule mit Kindern» ist eine Schule, die von den Interessen der Kinder ausgeht, sie mit den Ansprüchen der Gesellschaft konfrontiert und mit ihnen daraus einen Lehrplan entwickelt, hinter den sich Kinder und Erwachsene stellen können.

«Die Schule mit Kindern» ist eine individualisierende Gemeinschaftsschule.³

Der Unterricht

Auch ein «Unterricht mit Kindern» ist auf Strukturen angewiesen, die einen geordneten Ablauf ermöglichen. Klar umschriebene Unterrichtsbausteine und eine Organisation, die alles zusammenhält und zugleich offen ist für Änderungen, sind zwei wichtige Voraussetzungen.

1. Unterrichtsbausteine

Jeder Unterrichtsbaustein enthält auch Elemente der andern Unterrichtsbausteine. Ihre Ausrichtungen und Schwerpunkte sind aber klar verschieden.

Gemeinsames Tun

Das gemeinsame Tun umfasst den gestalterischen und körperlichen Ausdruck, den

Sachunterricht und das häusliche Leben. Gelernt wird vor allem an Projekten, die gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und verarbeitet werden. Das gemeinschaftliche Lernen ist dabei nicht nur Unterrichtsform und Methode, sondern auch Lerninhalt und Ziel.

Individuelle Planarbeit

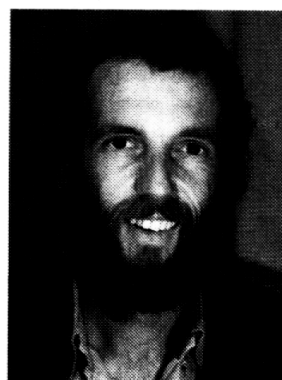
Während der individuellen Planarbeit arbeitet jedes Kind allein oder zusammen mit andern Kindern nach Lernplänen am Erwerb der Kulturtechniken Rechnen und Deutsch. Dieser Unterrichtsbaustein gewährt jedem Kind sein eigenes Lerntempo und übergibt ihm einen grossen Teil der Planung und Verantwortung für seine Lernfortschritte.

Freie Tätigkeit

Dieser Unterrichtsbaustein lässt die breitesten Möglichkeiten offen. Er ist ein Freiraum, in dem die Kinder in der Auseinandersetzung mit der Lehrperson und den andern Kindern selbstgewählte Tätigkeiten allein oder in Gruppen planen, organisieren, durchführen und auswerten.

2. Unterrichtsorganisation

Je vielfältiger und offener ein Unterricht ist, desto klarer muss die Organisationsform sein, damit kein unproduktives Chaos entsteht. Die Organisationselemente stellen



Edwin Achermann, geb. 1952. Vater von drei schulpflichtigen Kindern. Ausbildung zum Primarlehrer und Erwachsenenbildner. Mehrjährige Unterrichtspraxis an allen Klassen der staatlichen Primarschule. Kursleiter in der Lehrerfortbildung. Mitinitiant und Lehrer an der Freien Volksschule Nidwalden.

dazu eine grosse Hilfe dar. Sie sind darüber hinaus aber zugleich wichtige Inhalte einer Schule mit Kindern.

Wochenplan

Auf dem Wochenplan notiert jedes Kind seine für diese Woche vorgenommenen individuellen Arbeiten, die Freie Tätigkeit, gemeinschaftliche Unternehmungen, Arbeiten für die Gemeinschaft und andere für diese Woche wichtige Punkte.

Klassenrat

Unter der Leitung eines Kindes werden jede Woche Anliegen und Fragen besprochen, die von den Kindern, von der Lehrperson oder von Dritten eingebracht werden.

Austausch

Die Kinder haben die Möglichkeit, einander ihre Arbeiten vorzustellen und damit gemachte Erfahrungen, Wissen und Fertigkeiten auszutauschen.

Besprechung

Die Lehrperson setzt sich jede Woche einmal mit jedem Kind zusammen, um mit ihm sein Lernen zu betrachten, weiterzuplanen und seine Schulsituation zu besprechen.

Info-Brett

Es gibt Auskunft über Arbeitsverteilungen, Traktanden für Klassenrat und Austausch, über die Freie Tätigkeit, Abmachungen und Hinweise.

Die Freie Volksschule Nidwalden (FVN)

Die FVN⁴ ist «eine Schule mit Kindern». Sie wurde 1981 gegründet und umfasst heute vier Spielgruppen mit je acht Kindern, einen Kindergarten mit 6–12 Kindern und 3 Primarschulgruppen mit insgesamt 40 Kindern. Die FVN versteht sich als Selbsthilfeprojekt von Eltern, die für ihre Kinder *jetzt* eine «Schule mit Kindern» wollen.

Die FVN will auch ein Ort sein, an dem Erwachsene lernen, gemeinsam ein Stück Leben zu gestalten.

Die FVN ist keine Gegenschule sondern ein privater Schulversuch, der der Staatsschule Impulse geben kann.

Die FVN erhält (noch) keine staatliche finanzielle Unterstützung. Eltern, Lehrpersonen, Vereinsmitglieder, Gönner und die Genossenschaft Eltere-Lehrer-Chind Lädili (Buchhandlung mit Holzspielsachen und Spielen) müssen die Schule finanziell selber tragen. Im Moment werden für das neue FVN-Schulhaus zinslose Baustein-Darlehen gesucht.

Erfahrungen

Ein «Unterricht mit Kindern» macht vieles offensichtlicher: Verleider, Begeisterung, Lernwiderstände, Freude und Traurigkeit. Echtes Lernen wird dadurch möglich. Oft ist dies schön und erfüllend, oft auch schwierig. Immer mehr Kinder fühlen sich für ihr Lernen wirklich selber verantwortlich. Sie stellen sich selber Aufgaben und verlangen sich Forderungen ab. Dazu gehört auch die Tatsache, dass dies ein Weg ist, der einigen Kindern auch in der 6. Klasse noch schwer fällt.

Kinder brauchen zum Lernen keine Noten. Gespräche und Berichte sind viel bessere Instrumentarien, um Lernprozesse eines Kindes zu beschreiben, zu verstehen und zu planen.

Wir Lehrpersonen müssen viel von unserer jahrelang antrainierten Verschulung ablegen können, um wirklich «mit Kindern Schule machen» zu können...

Anmerkungen

¹ Fend, H.: Probleme des Aufwachsens unter modernen Lebensbedingungen, in: NZZ, 16.3.89.

² Roger, C.R.: Lernen in Freiheit. Frankfurt (Fischer TB 42307), 1988.

³ Der Ausdruck «Individualisierende Gemeinschaftsbildung» wurde von Müller-Wieland übernommen. Vgl. Müller-Wieland, M.: Individualisierung und Gemeinschaftsbildung. Schaffhausen (Novalis), 1976.

⁴ Kontaktadresse: Freie Volksschule Nidwalden Postfach 64, 6370 Stans, oder: Eltere-Lehrer-Kind Lädili, alter Postplatz, 6370 Stans.